

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Ab 23.11.2021

Ausgabe 277

03 Bioplastik: Nicht so gut, wie manche glauben 04/5 Für kalte Wintertage: Neue Spielempfehlungen 06/7 Adventskalender und Weihnachtsmärkte

Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel

So heißt das Theaterstück von Theresia Walser, dessen Premiere am 12. November 2021 im Großen Haus in Paderborn viele Menschen begeisterte. Bereits im Jahr 2012 beschloss die freie Autorin und Dramatikerin die Bühne zu nutzen, um sich auf humoristische Weise näher mit den Thematiken Worte, Taten und Moral zu beschäftigen. Und dies gelang ihr wohl ausgesprochen gut, wenn man bedenkt, dass *Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel* heute noch aufgeführt wird!

Doch um Äpfel soll es hier eher weniger gehen und auch die Zusage, man sei sich so ähnlich, offenbart Ironie im Beigeschmack, sobald man im Theatersaal sitzt und weiß, woher diese Aussage stammt. Tatsächlich handelt das Stück von drei Diktatorengattinnen, eine zynischer als die andere, die vor einer Pressekonzferenz zur Verfilmung ihres Lebens aufeinander treffen: Frau Leila Ben Ali, ehemalige First-Lady von Tunesien (Claudia Sutter), Frau Imelda, Gattin des philippinischen Diktators Ferdinand Marcos (Eva Brunner) und Frau Margot Honecker (Kirsten Potthoff), die im Gegensatz zu den anderen beiden kein Englisch spricht. Daher kommt der unsichere und harmoniebedürftige Dolmetscher Gottfried (Alexander Wilß) zum Einsatz, um die sprachlichen Barrieren zwischen diesen energischen Frauen zu überwinden. Schnell wird ihm bewusst, dass möglicherweise nicht alles, was gesagt wird, immer eins-zu-eins weitergegeben werden sollte, denn Frau Leila, Frau Imelda und Frau Margot scheinen

sich in taktlosen, grausamen und zynischen Aussagen, die besser unübersetzt bleiben, ständig zu übertreffen. Die Bitte an die Damen, ihre Redebeiträge mögen doch „nie mehr als 40 Wörter“ beinhalten, ist nur einer seiner verzweifelten Versuche, die Wogen zu glätten und damit seinem Namen alle Ehren zu machen. Mit der Zeit leiden Genauigkeit und Richtigkeit der Übersetzungen unter Gottfrieds Wunsch, den Frieden zu bewahren, und seiner

aber noch deutlich erschwert wird: Das Temperament der drei Gattinnen ist dem ihrer Ehemänner erschreckend ähnlich und kann Gottfried nur zusehends einschüchtern. Die Härte und Verblendung jeder Einzelnen zeigt sich nicht nur in fehlender Reue, wenn es um ihre vergangenen Taten geht oder so etwas „Lächerliches“ wie „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, sondern auch in ihrer völligen Unfähigkeit, Selbstreflektion zu leisten.

Dass ihr Dolmetscher ihnen Informationen vorenthalten könnte, kommt Frau Imelda und Frau Leila beispielsweise erst gar nicht in den Sinn, dabei stimmen Frau Margots abgeneigte Mimik und Gestik schon von Anfang an nicht mit dem Übersetzten überein. So etwas kann man nur übersehen, wenn man zu sehr mit der Verteidigung des eigenen Images beschäftigt ist, denn jede von ihnen hat das Gefühl, von der Gesellschaft missverstanden worden zu sein und sich nun rechtfertigen zu müssen.

Die schauspielerische Leistung aller vier Darsteller spiegelt die Essenz der Charaktere ideal wieder und das schlichte Bühnenbild erlaubt den Fokus auf die wichtigen Aspekte.

Theresia Walser schafft es humorvoll, historische Persönlichkeiten und Ereignisse, als Zuschauer*in problemlos identifizierbar, an Dialoge voller Ironie und Wortgewandtheit zu knüpfen und so eine verzerrte Darstellung der Realität zu erzeugen, sozusagen aus Sicht der Bösewichte oder besser gesagt derer Gattinnen. Ganz zum Vergnügen des Publikums! (mcb)



Die Schauspielerinnen Kirsten Potthoff, Claudia Sutter und Eva Brunner spielen in „Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel“ die Hauptrollen.

zunehmenden Überforderung mit der sich zuspitzenden Situation. Als einziger Mann zwischen drei Frauen, die sich als Diktatorengattinnen für große Persönlichkeiten halten und ihrer eigenen Wichtigkeit mehr Bedeutung beimessen, als sie vielleicht sollten, hat man es nicht gerade leicht.

Zwischen echten Lachern kommt man nicht umhin, Mitgefühl für den armen Dolmetscher zu entwickeln, da sein Beruf schon oft als unscheinbare Hintergrundarbeit angesehen und dementsprechend selten wertgeschätzt wird, dessen Tätigkeit in diesem Fall

Kolumne

Wintersemester

Es ist schön wieder am Campus zu sein, alte und neue Freunde zu treffen und gemeinsam an einem Tisch zu lernen.

Dabei ist besonders das Wintersemester ein Motivationsfresser, die Tage sind häufig grau und kalt und nass. Die Vier-Uhr-Kurse liegen bereits im Dunkeln und wer hat schon Lust im Kerzenschein dreißig Seiten für einen Kurs zu lesen? Die Hörsäle sind zu kalt, da ist es doch praktisch, wenn man eine Schaldecke dabei hat. Doch auch das hat wieder Nachteile, man zieht sich warm an: Mütze, Schal, Handschuhe etc. Doch was man anzieht, muss man auch wieder ausziehen. Die Stühle hängen voller Kleidung, aber wohin damit in den Hörsälen?

Doch der Winter hat auch etwas Schönes: Wenn es denn auch mal schneit, kann man eine Schneeballschlacht auf dem Campus veranstalten und kein Lehrer verbietet es mehr. Außerdem wirkt so eine beleuchtete Riesentanne im Dunkeln einfach besser als im Sonnenlicht. Früher erklangen Weihnachtslieder in der Nähe des Haupteingangs und einen kleinen Baum schmückten Kinderwünsche, die man erfüllen konnte.

Lasst uns das Beste aus diesem Semester machen. Macht euren Freunden eine kleine Freude, schreibt euch Karten, bastelt etwas und werdet kreativ. Trefft euch zum gemeinsamen Textlesen bei Kerzenschein und trinkt einen Glühwein dazu. Backt gemeinsam Plätzchen. Ihr könnt die gemeinsame Zeit nutzen, um euch über Weihnachtsgeschenke auszutauschen und vielleicht auch Weihnachtsgeschenke auszutauschen. Denn auch wenn das Wetter euch die Motivation rauben möchte, könnt ihr etwas dagegen tun. Also ladet euch ein paar Freunde ein, trinkt einen Kakao (mit Schuss) und genießt die warme Gemütlichkeit und Behaglichkeit drinnen, wenn es draußen schneit. (jsc)

Ist es das wert?

Wie die meisten Studierenden war auch ich hocherfreut als es hieß, dass wir für das Wintersemester wieder auf den Campus zurückkehren dürfen. Endlich würde ich meine Kommiliton:innen wiedersehen. Außerdem bin ich der Überzeugung, dass es gewisse Kurse gibt, in denen man in Präsenz einfach mehr und besser lernt. Dennoch war ich skeptisch, immerhin ist die Pandemie noch nicht überwunden. Durch die Bändchen und das Dauertragen von Masken sollte das Infektionsrisiko eingeschränkt werden. Natürlich ist es wichtig, dass man sich impfen lässt, um die Symptome abzuschwächen. Gleichzeitig wissen wir dadurch jedoch nicht, ob nicht doch jemand mit dem Virus im gleichen Raum sitzt. Gerade in den Seminaren ist der Mindestabstand einfach nicht einzuhalten, eingezwängt in viel zu kleinen Räumen sitzen wir und tragen brav unsere Masken. Auf den Fluren tragen wir unsere Masken. Insbesondere jetzt, mit den unaufhaltsam steigenden Zahlen, trauen wir uns schon gar nicht mehr, diese abzusetzen. Dabei soll man die FFP2-Maske nicht mehr als 75 Minuten tragen und danach 30 Minuten Pause machen. Bei einer Vorlesungslänge von 90 Minuten wird das schon schwierig. Auch die 30 Minuten sind nicht einzuhalten, hat man nur genau so lange, um von einem Kurs zum anderen zu kommen. Auch auf dem Weg zur Uni, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, trägt man die Maske dauernd. Während am Anfang des Semesters die medizinische Maske überwogen hat, sehe ich heute immer häufiger die FFP2-Maske. Hinzukommen bestimmte Seminare, in denen die Anwesenheit überprüft wird: Man darf zwei Mal fehlen, ansonsten gilt der Kurs als nicht bestanden. Dies verleitet Studierende, trotz Erkältungssymptomen, die Uni zu besuchen. Dieses zweimalige Fehlen kann durch ein Attest verlängert werden, jedoch sind sich nicht alle der genauen Regelungen bewusst. Was ist, wenn wir uns in der Uni anstecken? Wen stecken wir dann zu Hause an?

Seit Monaten schon halten wir uns an die Vorgaben und Regeln der Regierung, haben unsere Kontakte stark eingeschränkt und uns zu Hause

eingegelt. Dass es möglich ist, ohne Präsenz zu lernen, wurde in den letzten anderthalb Jahren bewiesen. Aber wie steht es um die psychologischen Auswirkungen des Kontaktmangels? Durch die steigenden Zahlen wird das Privatleben vermehrt eingeschränkt. Als Erstes kommt die 2G-Regel für bspw. Kinobesuche. Wenn die Ursache für den starken Anstieg jedoch gar nicht an diesen Orten liegt, wird das Infektionsgeschehen dadurch auch nicht eingedämmt. Vielmehr steigt die Frustration bei denen, die sich schon seit Pandemiebeginn zurückhalten, die Regeln befolgen und (wenn möglich) sich haben impfen lassen. Gleichzeitig gefährdet der aktuelle Trend auch das Studium. Zum Beispiel für die Lehramtsstudierenden mit dem Fach Englisch stellt die aktuelle Situation eine große Herausforderung dar. Um das Studium abzuschließen, muss ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt absolviert werden. Vorher wird das Bachelorzeugnis nicht ausgehändigt. Nun gab es bereits die Sonderregel, dass man trotzdem in den Master übergehen darf, den Aufenthalt aber vor Anmeldung der Masterarbeit ableisten muss. Wie aber soll das gehen? Ich habe letztens noch mit einer Kommilitonin gesprochen, die einen Platz an einer Partnerhochschule in Irland hat. Bei den steigenden Zahlen zweifelt sie jedoch daran, ob dies wirklich zu Stande kommen wird. Und was dann?

Was bringt es uns, wenn wir bis Weihnachten krampfhaft versuchen die Uni offen zu halten, wenn wir dann während der Feiertage wieder nur im kleinen Kreis feiern dürfen, die Krankenhäuser überlastet sind und wir uns, trotz der Impfung, in der Uni nicht mehr sicher fühlen? Jeder Unitag bereitet mir Sorge, weil ich nicht weiß, ob meine Sitznachbar:innen infiziert sein könnten und ob ich das im Fall der Fälle überhaupt erfahren würde, damit ich entsprechende Maßnahmen ergreifen und mich und meine Mitmenschen schützen kann. In den meisten Schulen wird mindestens dreimal die Woche getestet, um einen Coronaausbruch zu verhindern. Wie ist es hier? Würden wir einen Ausbruch überhaupt bemerken? (jsc)

Bioplastik - Nicht so gut, wie manche glauben

In immer mehr Supermärkten und Drogerien findet man mittlerweile Müllbeutel aus Bioplastik. Klingt erstmal gut, in der Umsetzung scheitert es dann jedoch recht schnell.

Erst einmal vorweg: Bioplastik ist eine gute Sache, da zumindest für die Herstellung der Produkte aus diesem Material kein Stoff auf Basis von Erdöl verbraucht wird. Es wird statt einer endlichen Ressource also beispielsweise Mais, Kartoffeln oder etwas auf Basis von Milchsäure genutzt. Dennoch sind auch in dieser Form von Plastik Stoffe enthalten, die eine andere Farbe verleihen und durchaus schädlich sein können. Ganz ohne ist dieses Bioplastik also nicht.

Doch was ist nun das große Problem? Immer mehr Menschen denken sich, wenn sie Bioplastik und Beschreibungen, wie „biologisch abbaubar“ lesen, dass diese Beutel ohne Probleme



„Kein Plastik in die Biotonne“: Eines der ASP-Plakate in der Paderborner Kernstadt.

auch in die Biotonne können. Da muss nun ganz klar gesagt werden: Nein, Stopp! Biologisch abbaubar bedeutet hier, dass nach 12 Wochen immer noch kleinere Rückstände von dem Material vorhanden sind und die gehören da einfach nicht rein. Denn: Sie sind faktisch Störstoffe innerhalb der Produktion von Biokompost und Bioenergie.

Auch der ASP macht im Stadtgebiet mit der Kampagne #wirfuerbio darauf

aufmerksam, dass diese Beutel unter keinen Umständen in die Biotonne gehören.

Sie sind jedoch ein durchaus guter Ersatz für z. B. den Plastik- oder Restmüll. Doch wie kann ich meinen Biomüll fachgerecht entsorgen, wenn ich nicht nach jeder Kochaktion zur Biotonne rennen möchte? Da gibt es viele Möglichkeiten: Man kann sich einen kleineren Tischmülleimer kaufen und diesen nutzen, in vielen Haushalten gibt es sogar grö-

ßere Biomülleimer oder aber man nutzt eine kleine Schüssel (die sorgt allerdings ohne Deckel schnell für unangenehme Gerüche und viel Freude bei Obstfliegen).

Wer seinen Müll dort nicht ohne einen „Beutel“ hineintun möchte, kann Papiertüten kaufen oder aus Zeitungspapier selbst welche falten. Anleitungen gibt es dafür zahlreich im Internet. (hln)

Von Bad Bentheim auf die kleine Bühne

Es tut sich viel in Puncto Kultur, es war aber auch bitter nötig nach den vergangenen Monaten. Einer, der es ganz genau wissen wollte, war Florian Wintels. Zwei Jahre lang arbeitete er nach einer Partyidee an seinem Bühnenprogramm, überstand eine Pandemie, einen Schlüsselbeinbruch und nun auch noch einen Außenbandriss. Doch er trotzte allem und humpelte voller Tatendrang auf die kleine Bühne im Deelenhaus Paderborn, um vor vollem Haus sein Solo-Programm „Schön, dass ich da bin“ zu präsentieren. Für viele Anwesende hatte es angesichts steigender Fallzahlen einen gewissen Endzeitcharakter, doch sollte dies die letzte Kulturveranstaltung vor einem erneuten Lockdown gewesen sein, so lässt sich sagen: Es hat sich gelohnt.

Wenn Florian Wintels Bühnenpersona eines nicht fehlt, dann ist es ein gesundes Selbstbewusstsein. Davon hat er einiges und schreckt auch nicht davor zurück, das allen zu präsentieren. Dabei bleibt er aber immer charmant und lässt Schwiegermutter Herzen höherschlagen,

sodass man am Ende denkt: ja, es ist wirklich mehr als schön, dass er da ist. Und wenn er mag, kann er gerne noch bleiben, am besten für immer.



Das Grinsen trug Florian Wintels zurecht, er konnte seine Solo-Show als vollen Erfolg verbuchen.

Florian Wintels, der an der Uni Paderborn studierte und mehrfacher Landesmeister von Niedersachsen und Bremen im Poetry Slam ist, hat aber nicht nur seine bescheidenen Texte mit Titeln wie „Ein Gute-Nacht-Märchen“ oder „Der beste Text der Welt“ mitgebracht. Der wortgewandte Poet von nebenan hat auch seine Gitarre mitgebracht und dem begeisterten Publikum gezeigt: er

ist sehr gut im Poetry Slam, aber wenn man das ganze in ein Lied packt, dann strahlt dieser Stern heller als die Sonne.

Florian Wintels vereint Comedy mit Tiefgang, obwohl er alles andere ist als ein Mensch voller Gegensätze. Er eckt nicht an, er trifft gezielt in die Kerben, immer mit Humor, immer mit Wortwitz und so gut wie nie daneben. Von schlechten Witzen über Slapstick mit Karnevalsmusik, bis hin zu den Klassikern der Comedy, Wintels spielte sich selbst die Bälle zu – und anders als beim Fußball – verließ er die Bühne mit tobenem Applaus statt mit einem Bänderriss. Denn er schafft es mit kleinsten Anstrengungen, den Zuschauenden ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, das bleibt.

Nach 2,5 Stunden Soloprogramm geht man mit einem warmen Kribbeln im Herzen hinaus in die Winterluft, hat bis Weihnachten sein Lachkontingent verbraucht und hat das Gefühl, dass diese verrückte und schlimme Welt gleich viel weniger schlimm ist, weil es doch noch etwas Gutes gibt. Zum Beispiel Florian Wintels. (kat)

Genug von UNO und Co?

So wenig beliebt wie die kalten Wintermonate zu sein scheinen, so sehr freue ich mich jedes Jahr erneut auf die dunkle Jahreszeit. Denn wenn es draußen kalt, regnerisch und sehr früh dunkel ist, ist das doch die perfekte Jahreszeit, um sich drinnen mit ein paar Freunden zu treffen und einen Spieleabend zu veranstalten. Wenn ihr *UNO* und *Mensch-Ärger-Dich-Nicht* so langsam nicht mehr sehen (oder spielen) könnt, kommen hier ein paar gute Gemeinschaftsspiele, die schnell verstanden sind und dafür umso mehr Spaß machen.

Fantastische Reiche – bastle dir dein eigenes Königreich



Foto: hln

Spiel: Strohmänn Games

In den englischsprachigen Ländern schon lange gehypt und 2020 endlich von dem Strohmänn Games Verlag auch als deutsche Fassung des beliebten Kartenspiels „Fantastic Realms“ veröffentlicht.

Bei dem Spiel für 2-6 Personen muss man versuchen sich mit sieben Karten ein Reich zusammen zu suchen, welches eine möglichst hohe Punktzahl erreicht. Wichtig sind dabei jedoch nicht nur die Basisstärken der Karten (oben links), sondern auch die Boni und Strafen, die jeweils einzeln vermerkt sind.

Es sieht komplizierter aus als es ist, das Prinzip ist schnell verstanden und man kann einfach nicht genug bekommen. Hier folgt nach der ersten Runde nahezu immer eine zweite, dritte oder vierte. Wer jetzt Sorge hat, dass es sich hierbei um ein stundenlanges Gefecht mit zahlreichen Sonderregelungen

handelt, der sei beruhigt. Das Spiel ist flott erklärt und ebenso schnell spielt es sich auch mit ca. 20 Minuten pro Runde.

Außerdem ist im Oktober auch eine Erweiterung erschienen, die das Ganze noch spannender und abwechslungsreicher macht.

Baumkronen – für die kleinen Spieleabende zu zweit

Eine Neuheit, die ich erst auf der Spielemesse dieses Jahr in Essen entdeckte und in die ich mich nicht zuletzt wegen des schönen Designs prompt verliebte.

Mithilfe von verschiedenen Karten baut man sich seinen eigenen Regenwald. Bäume, Pflanzen und Wetter bringen einem Punkte, Tiere eröffnen neue Handlungsmöglichkeiten und Gefahren können auch dazu führen, dass es plötzlich doch nicht mehr so gut um den eigenen Wald steht.

Das Spiel ist auf zwei Personen ausgelegt, glänzt mit einer wunderschönen Aufmachung und verspricht garantierten Spielspaß im Rahmen von ca. 30 Minuten.

Auch hier wirkt die Masse an Karten erst einmal erschlagend, aber auch dieses Spiel ist schnell und einfach erklärt. Außerdem zieht man nicht stumpf Karten nach, sondern muss hier abwägen, ob man den ersten Stapel liegen lässt und es wagt den Zweiten zu nehmen.

Insgesamt ein schönes Spiel aus dem Kosmos Verlag, allerdings nicht unbedingt abendfüllend, für zwischendurch jedoch auf jeden Fall immer wieder ein Highlight.



Foto: hln

Spiel: Kosmos

Carcassonne – ein Klassiker unter den Gemeinschaftsspielen



Foto: hln

Spiel: Hans im Glück

Schon 20 Jahre hat dieser Spieleklassiker auf dem Buckel und kaum ein anderes Spiel ist so gut gealtert. Hier versucht man mit bzw. gegen 2 bis 6 Spieler*innen möglichst schlau Burgen, Straßen und Kloster zu bauen, um für diese dann Punkte zu bekommen. Besetzt werden diese Bauten mit den typischen Meepel, kleinen bunten Spielfiguren.

Taktische Entscheidungen, manchmal auch fiese Aktionen, und nicht zuletzt zahlreiche Erweiterungen machen das Spiel spannend und das Konzept bleibt somit zeitlos.

Besonders interessant wird es tatsächlich in größeren Runden, aber auch zu zweit ist der ein oder andere durchaus schon verzweifelt. Ein Bonus hier im Gegensatz zu den bisher genannten Spielen: Auch jüngere Kinder ab 6 Jahren verstehen das Konzept und die Regeln problemlos.

Wer sich nun von der vermeintlichen Auswahl erschlagen fühlt, immerhin gibt es 10 Erweiterungen, liegt für den Einstieg wahrscheinlich mit der „Big Box“ richtig. Neben dem Grundspiel sind zwei Erweiterungen und einige Minierweiterungen enthalten, die den Spielspaß enorm vergrößern. Ansonsten gibt es das Grundspiel auch einzeln zu kaufen und bereits damit hat man definitiv eine Menge Spaß.

Brändi Dog – Mensch-Ärgere-Dich-Nicht aber in spannend

Brändi Dog kommt im hölzernen Gewand daher und ist vom Spielprinzip quasi *Mensch-Ärgere-Dich-Nicht*, allerdings mit einigen Verbesserungen, die das Spiel spannender und schwieriger gestalten.

Anders als den Klassiker spielt man es nicht mit einem Würfel, sondern mit *Bridge-Karten* und hier gibt es dann

Neue Spiele-Empfehlungen

auch einige Neuerungen. So können Figuren getauscht werden, mit einer 4 kann man auch rückwärts gehen und auch die 7 bringt einige Kniffe mit sich, die für die Gegenspieler*innen gefährlich werden können, wenn sie gerade kurz vorm Ziel sind. Auch anders als beim Original: Statt alleine gegeneinander zu spielen hat man immer auch eine*n Teampartner*in, der*die ebenfalls alle 4 Figuren im Ziel haben muss.

Insgesamt handelt es sich bei *Brändi Dog* um ein spaßiges Spiel für 2-4 bzw. mit der Erweiterung auch 2-6 Spieler*innen ganze Nachmittage füllen kann. Denn auch wenn es so aussieht als sei man kurz vorm Gewinnen, kommt meistens alles nochmal ganz anders. Definitiv ein sehr hochpreisiges Spiel im Gegensatz zu den anderen hier vorgestellten, aber wer *Mensch-Ärger-Dich-Nicht* mag, wird das hier lieben.

Weitere Spiele, die zumindest in aller Kürze vorgestellt werden sollten, bevor es mit der Kategorie der Exit- und Rätsel-Spiele weitergehen wird, sind folgende: *Aeon's End*, ein wahn-sinnig spannendes und kooperatives Spiel bei dem man in 30 bis 60 Minuten zu viert gegen einen „Erzfeind“ kämpft. Die Züge aller Beteiligten sind zufällig und auch hier kann es knifflig werden. Anfangs etwas kompliziert, macht es dann umso mehr Spaß.

Die Ruinen von Arnak, spielbar mit 2 bis 4 Personen, wirkt aufgrund der vielen Spielzüge und Möglichkeiten zu Anfang ebenfalls sehr kompliziert, umso größer ist dann jedoch auch der Spielspaß. Das Konzept ist eigentlich nämlich gar nicht so schwer und durch die vielfältigen Spielmaterialien ergeben sich bei jeder Runde neue Möglichkeiten.

Zuletzt sollen hier noch *Paleo* (Hans im Glück Verlag und Kennerspiel des Jahres 2021) und *MicroMacro-Crime City* (Pegasus Verlag und Spiel des Jahres 2021) genannt werden. Unterschiedlicher könnten die Spiele nicht sein, aber beide für sich auf jeden Fall einen zweiten Blick wert.

Auch nach fünf Jahren ist der Hype um Exit- und Rätselspiele aller Art nicht abgeflacht und somit sollen sie auch in diesem Beitrag einen Platz finden.

Exit – großer Rätselspaß, wenig Nachhaltigkeit für viel Geld

Ganz klassisch sind da die *Exit*-Spiele des Kosmos Verlag zu nennen. So gut wie sie sein können, so basiert das Prinzip leider darauf Spielmaterial zu zerstören und das Spiel ist nicht erneut spielbar. Wer jedoch einen Kopierer zuhause hat und dieser zufällig griffbereit steht, kann das Spielmaterial natürlich kopieren und das Spiel im Anschluss weiter geben.

Die Rätsel sind nämlich tatsächlich gut und clever gemacht, außerdem gibt es für jeden das passende Spiel, da sowohl Spiele auf Einsteiger- als auch auf Fortgeschrittenen- und Profi-Niveau auf dem Markt zu finden sind. Als Fan der *Känguru Chroniken* hat man sogar die Chance Teil des „Assozialen Netzwerks“ zu werden (*Exit- Die Känguru Eskapaden*).

Deckscape – einmaliger Spielspaß ohne zerstörte Spielmaterialien

Ein etwas anderes Konzept bieten da die *Deckscape*-Spiele. Hier sind schon zahlreiche Titel zum Thema Casino Heist, Pyramiden und zuletzt auch Dracula erschienen. Die *Exit*-Spiele aus dem Abacus Spiele Verlag sind als Kartenspiel konzipiert und für 1-4 Spieler spielbar. Zum Lösen der Rätsel muss anders als bei den *Exit*-Spielen aus dem Kosmos Verlag nichts zerschnitten werden. Die Rätsel variieren von leicht bis schwierig, die Karten sind schön gestaltet und das Spiel macht einfach Spaß. Sowohl Themenauswahl als auch Preis überzeugen hier völlig.



Foto: hln
Spiel: Abacus Spiele

Crime Letters – Für alle, die schon immer ihre eigene Detektei gründen wollten

Der Homunculus Verlag hat zwar auch die typischen *Exit*-Spiele im Sortiment (zu finden unter *escape Dysturbia*), bietet Rätsel- und Krimifreund*innen aber noch ganz andere Möglichkeiten. Mit den *Crime Letters* schließt man ein monatlich kündbares Abo ab und bekommt jede Woche einen Brief. Das Besondere: Der Brief ist zum einen persönlich adressiert (man kann sogar einen eigenen Namen für das Detektivbüro auswählen), zum anderen gibt es jeden Monat einen neuen Fall. Zahlreiche Menschen rätseln in Echtzeit zusammen und versuchen durch die Hinweise auf eine neue Spur zu gelangen. Der Echtzeit-Charakter kommt besonders dann zum Ausdruck, wenn es Live-Events wie Streams von Kameraaufnahmen zu verfolgen gibt.

Mit den *Crime Letters* ist ein *Exit* „Spiel“ auf dem Markt, was kaum zu übertreffen ist. Die Spielmaterialien sind von hoher Qualität, jedes Mal liebevoll gestaltet und auch die Rätsel sind von einfach bis recht knifflig durchweg interessant und gut durchdacht.



Wen nun das Spielefieber gepackt hat, dem kann ich nur empfehlen im nächsten Jahr einen Ausflug zur Spielmesse nach Essen zu machen. Die Möglichkeit dort neue Spiele zu entdecken und sogar direkt auszuprobieren, ist einmalig. Ansonsten waren hoffentlich auch diese Empfehlungen Inspiration und Vorstellung genug, um den ein oder anderen Spieleabend in nächster Zeit zu füllen.

(hln)

Auf der Suche nach dem perfekten Adventskalender

Alle Jahre wieder: Die Adventszeit rückt immer näher und eine Sache darf da natürlich auf keinen Fall fehlen: der perfekte Adventskalender. Es gibt sie in allen erdenklichen Größen, Formen und Farben. Vom kleinen Tee-Kalender, bei welchem man an jedem Tag einen neuen Tee genießen kann bis hin zu 300 Euro teuren Beauty-Kalendern - alles ist mit dabei. Selbst Hunde können sich zur Adventszeit mittlerweile über Leckerli-Kalender freuen. Doch welche Unterschiede gibt es und wie finde ich den besten Adventskalender? Wir stellen euch die beliebtesten Versionen vor:

Der Klassiker

Schon seit Kindheitstagen beliebt, ist der klassische Schokoladenadventskalender die sichere Wahl. Preislich liegt er eher im unteren Bereich. Ein Vorteil, wie auch Nachteil des Schoki-Kalenders ist allerdings, dass man genau weiß, woran man ist - positive wie auch negative Überraschungen sind selten. Wer jedoch einfach eine Kleinigkeit für die Adventszeit sucht - vielleicht auch als kleines Geschenk für andere - liegt hier genau richtig.



Von Schokolade bis selbstgemacht, ist alles mit dabei.

Der Food Adventskalender

Auch beliebt sind alkoholhaltige Adventskalender wie zum Beispiel ein Wein oder Bier Adventskalender - ob hier der tägliche Konsum so gut ist, sei mal dahingestellt. Auch ein Kaffee-Kalender macht so manch einen Morgenmuffel glücklich. Ein weiterer etwas ungewöhnlicher Food Adventskalender ist der Gewürz-Kalender von Just Spices (in der kleinen Variante für bereits 30,- Euro erhältlich), bei welchem man 24 kleine Gewürzmischungen erhält.

Der Produkt Adventskalender

Oder soll es doch lieber etwas Handfesteres sein? Von Make-up, über Fußballclubs, bis hin zu Harry Potter Adventskalendern - es gibt (fast) nichts, was es nicht gibt. Von Jahr zu Jahr scheint das Angebot an Adventskalendern stetig zu wachsen. Preislich sind nach oben keine Grenzen gesetzt, frei nach dem Motto: Mehr ist mehr. Der Vorteil dieser Kalender ist, dass man sich tatsächlich über 24 kleine materielle Geschenke freuen darf - quasi verfrühte Weihnachtsgeschenke. Bei aller Freude über die vorweihnachtlichen Geschenke, sollte man jedoch darüber nachdenken, ob der weihnachtliche Gedanke oberhalb der 100,- Euro-Grenze nicht doch etwas auf der Strecke bleibt.

Der DIY Adventskalender

Individuell anpassbar, eignet sich der selbstgemachte Adventskalender besonders gut zum Verschenken an Familie oder Freunde. Ideen zum Befüllen findet man im Internet viele: selbstgebackene Plätzchen, Tee, Taschenwärmer, Badebomben, Beauty- oder Pflegeprodukte, Lieblingssüßigkeiten etc.

Vorgefertigte Verpackungen gibt es im Handel aus Stoff oder Papier bereits

für kleines Geld zu kaufen. Kreative Menschen können mit etwas Geschick allerdings auch ihre eigenen Beutel nähen und diese mit Stoffstiften verzieren - die Stoffbeutel lassen sich dann sogar im nächsten Jahr praktisch wiederverwenden und sparen so, ganz nebenbei, auch noch ordentlich Verpackungsmüll.

Zugegeben, der selbstgemachte Adventskalender ist schon etwas aufwendiger und schaut vielleicht auch nicht immer ganz so perfekt aus, wie ein gekaufter, es lohnt sich aber allemal.

Der Spiel-Adventskalender



24 Rätsel für die Vorweihnachtszeit

Ein weiterer - etwas unkonventionellerer - Adventskalendertyp ist der Spiel-Adventskalender. Vor allem der EXIT-Adventskalender von Kosmos bietet hier eine spannende Alternative zu herkömmlichen Kalendern. Mit knapp 30 Euro liegt er auch preislich noch in der unteren Hälfte. Jeden Tag gibt es ein anderes kniffliges Rätsel zu lösen. Dieser Adventskalender eignet sich besonders gut für alle Rätselfans und lässt sich durchaus auch mit mehreren Personen „bearbeiten“- einziges Manko ist, dass man jeden Tag ein wenig Zeit mitbringen muss, da die Rätsel aufeinander aufbauen - sodass an besonders stressigen Tagen das Kalendertürchen eher zur Pflicht als zum Vergnügen wird. Falls alle Stricke reißen, hilft aber gerne das mitgelieferte Lösungsheftchen weiter.

Der perfekte Adventskalender?

Fazit? Den einen perfekten Adventskalender gibt es vielleicht gar nicht. Während manche durchaus mit dem klassischen Schoki-Kalender zufrieden sind, wünschen sich andere lieber etwas mehr für die Vorweihnachtszeit - die Auswahl ist ja zum Glück sehr groß. Grundsätzlich gilt: Erlaubt ist, was gefällt. (lah)

Kling, Glöckchen, Klingelingeling

Frostiges Wetter, der Duft von Lebkuchen und Mandarinen in der Luft: Weihnachten rückt immer näher! Deshalb haben wir für euch die Top 3 Orte in Paderborn und unmittelbarer Nähe rausgesucht, damit ihr und eure Liebsten die weihnachtliche Stimmung einläuten könnt.

1. Der Weihnachtsmarkt in Paderborn



Bei einer Fahrt mit dem Riesenrad kann man das bunte Treiben auf dem Weihnachtsmarkt überblicken

Glühwein, Crêpes, gebrannte Mandeln. Es ist wieder soweit! Der alljährliche Paderborner Weihnachtsmarkt öffnete am vergangenen Freitag seine Türen.

Auf dem Dom- und Marktplatz sowie in den Fußgängerzonen Westernstraße, Marienplatz, Rathausplatz, Neuer Platz, Schildern und in Teilbereichen vom Kamp sind die Stände mit Kunsthandwerk,

Weihnachtsdekoration und zahlreichen Köstlichkeiten aufgebaut.

Ein besonderes Highlight stellt dieses Jahr die 20 Meter hohe Paderborner Weihnachtspyramide auf dem Marktplatz dar. Mit ihren sechs Ebenen ist sie die größte begehbare Weihnachtspyramide in NRW.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 11 bis 21 Uhr und freitags und samstags bis 22 Uhr. Für den Zutritt zum Weihnachtsmarkt gilt die 2G-Regelung.

2. Schlittschuhlaufen auf der Oetker-Eisbahn

Falls ihr euch durch alle Stände des Weihnachtsmarkts gefuttern oder genug vom Glühwein habt (ist das überhaupt möglich?), dann schnappt euch eure Kommiliton*innen und auf nach Bielefeld! Dort könnt ihr auf der Oetker-Eisbahn vergnügt schlittern und eure EiskunstlaufSkills trainieren und das dank Überdachung unabhängig vom Wetter. Schlittschuhe könnt ihr euch vor Ort leihen oder auch kaufen.

Die Öffnungszeiten:

Montag: geschlossen
Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 09:00 - 12:00 Uhr, 12:15 - 13:30 Uhr, 14:00 - 17:00 Uhr, 18:00 - 21:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 09:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 17:00 Uhr, 19:00 - 22:00 Uhr
Samstag: 10:30 - 13:30 Uhr, 14:30 - 17:30 Uhr, 19:00 - 22:00 Uhr
Sonntag: 10:30 - 13:30 Uhr, 14:30 - 17:30 Uhr

Eine Karte für Studierende kostet 3,50 Euro und der Zutritt ist ohne 3G Nachweis möglich (Stand 21.11.21).

3. Der AStA Weihnachtsmarkt

Wenn ihr zwischen den Vorlesungen Lust auf einen Glühwein habt, dann schaut beim AStA Weihnachtsmarkt vorbei! Dort sind mehrere Stände der verschiedenen Fachschaften und Initiativen der Universität aufgebaut, die neben Glühwein auch Kekse oder Kakao mit Schuss verkaufen. Dieser findet vom 7. bis 9. Dezember von 15 - 22 Uhr unter Berücksichtigung der 3G-Regel auf dem Parkplatz zwischen dem G-Hörsaal und dem O-Gebäude statt. (ec)

Programmkino
LICHTBLICK e.V.

Buntes Kino (OmU)



In unserer neuen Reihe „Buntes Kino“ zeigen wir Euch einen wahren Kultfilm, der gezielt und lustvoll die Grenzen des „guten Geschmacks“ überschreitet. Eine niedrige fünfstellige Summe als Budget und eine hemmungslose Inszenierung reichten, einen der einflussreichsten Klassiker des Queer Cinema zu erschaffen und den Ruhm eines heute vielgeachteten Regisseurs zu begründen. Freut Euch auf irrwitzige Szenen, die heutzutage wohl unvorstellbar wären, mit Gags, die keine Tabus kennen. Nicht für Menschen mit schwachem Herzen geeignet!

Dienstag, 23.11.2021, 20:30 Uhr
im Pollux by Cineplex

Was geschah wirklich mit Baby Jane? (OmU)



Zwei ehemalige Schauspielerinnen leben in einem verlassenen Hollywood-Anwesen. Hier kümmert sich Jane (Bette Davis), ein Kinderstar, um ihre an den Rollstuhl gefesselte Schwester Blanche (Joan Crawford). Diese bekommt die Eifersucht ihrer Schwester durch sich steigern- de Psycho-Spielchen zu spüren. Ein echter Horror-Klassiker, der gleich für mehrere Oscars nominiert wurde und einen gewann. Vor allem Davis und Crawford glänzen in ihren Rollen, was auch daran liegt, dass sie sich im echten Leben wie auch im Film nicht besonders leiden konnten.

Dienstag, 30.11.2021, 20:30 Uhr
im Pollux by Cineplex



Alle Jahre wieder: Die 20 Meter hohe Weihnachtspyramide ist hell erleuchtet.

FILMKRITIK

Eine Ode an den Geist des Journalismus

Titel: The French Dispatch
Regie: Wes Anderson
Genre: dramatische Komödie
Wertung: 

Der Regisseur Wes Anderson meldet sich mit einem Film zurück, der eine beeindruckende Besetzung, Aufnahmen wie kein anderer und eine Geschichte und Charaktere vereint, die einen so gut mitreißen, dass man die zwei Stunden gar nicht vergehen sieht.

„The French Dispatch“ spielt in einer fiktiven französischen Stadt (Ennui-sur-Blasé), wird aber in der Stadt Angoulême gedreht. Der Zeitungsbesitzer Arthur Howitzer Jr. (Bill Murray) hat sich dort mit der Redaktion von The French Dispatch, der Wochenendbeilage der Kansas Evening Sun, niedergelassen. Nach seinem Tod versammeln sich die besten Journalisten, um nicht nur seinen Nachruf zusammenzustellen, sondern auch eine letzte Ausgabe, die seinem Andenken treu bleibt, mit vier großen Reportagen, die dem Film seine Struktur verleihen. „The Cycling Reporter“, „The Concrete Masterpiece“, „Revisions to a Manifesto“,



„The private Dining Room of the Police Commissioner“

Obwohl der Film in mehrere Handlungsstränge aufgeteilt ist, verleiht ihm sowohl die Verbindung zwischen

Frankreich und den Vereinigten Staaten als auch die allgemeine Ästhetik seine Kohärenz. Der Regisseur von „The Life Aquatic“ schafft es wieder einmal, sein Publikum zu überraschen, indem er von Schwarz-Weiß zu Farbe wechselt, und eine Mischung aus Symmetrieeffekten, Stop-Motion und Zeichentrick nutzt. Was die Besetzung angeht, hat Wes Anderson alle Register gezogen und 47 großartige Schauspieler engagiert, wobei die Statisten nicht mitgerechnet sind. Die Charaktere, die alle vergänglich und denkwürdig sind, folgen in einer ständigen Parade aufeinander, um manchmal nur für die Dauer einer Einstellung zu erscheinen.

Wes Anderson huldigt in seinem letzten Film einer bestimmten Idee der amerikanischen Presse und berühmten Federführern, und erschafft eine Ode an das Erzählen, dass sich durch das manische Klassifizieren von Fakten und das Schreiben als Neuerfindung der Welt auszeichnet. (sol)

Fr.,
26.11.

Treffpunkt ist vor der Tourist Information am Marienplatz – 17:00 bis 18:30 Uhr

Rundgang im Abendlicht

Am Abend, wenn Ruhe in die Straßen einkehrt, entfaltet sich in der Stadt im gedämpften Licht der Straßenlaternen eine ganz andere Atmosphäre als tagsüber, wenn geschäftiges Treiben und Alltagshektik dominieren. Bei einem Rundgang kann diese besondere Stimmung, die durch eine wohlbedachte Standortwahl und passende Texte unterstrichen wird, wahrgenommen werden. Die Tickets kosten 5,- Euro pro Person und können unter www.paderborn.de/fuehrungen erworben werden.

Täglich
ab So.,
28.11.

Gaukirche Paderborn – 17:00 bis 17:30 Uhr
Musikalischer Adventskalender

Ab dem 1. Advent beginnt der musikalischen Adventskalender mit dem Titel „Macht euch bereit!“ in der Gaukirche. In der 30-Minütigen kirchenmusikalischen Andacht ist jede*r dazu eingeladen runterzukommen, zuzuhören und einzutauchen in Musik, Text und Gebet. Jeden Tag wird eine weitere Kerze angezündet, die die besinnliche Beleuchtung der Gaukirche untermalt. Es gelten die 3G-Regeln. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Mi.,
01.12.

Diözesanmuseum – 18:00 bis 20:00 Uhr
Zeichnen im Museum

Die künstlerische Begabung ist bei diesem Event nebensächlich. Viel mehr geht es darum, sich von Kunst inspirieren zu lassen, dem Alltag zu entfliehen und zwanglos kreativ zu sein. Alle sind dazu eingeladen in entspannter Atmosphäre zusammen mit der Kunstvermittlerin Claria Stiegemann „genaues Hinsehen“ und Zeichnen zu erlernen. Der Eintritt kostet 2,- Euro, es gelten die 3G-Regeln. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Mo.,
06.12.

online – 16:15 Uhr
Empathische Künstliche Intelligenz

Die Veranstaltung ist Teil der Ringvorlesung „Digitale und vernetzte Arbeitswelten“. Referentin ist Jun.-Prof. Dr. Hanna Drimalla von der Universität Bielefeld. Der Einwahllink wird auf Anfrage per E-Mail an eckhard.steffen@uni-paderborn.de verschickt.

Impressum

Ausgabe 277 Ab 23.11.2021

Redaktion:

Solveig Allaert (sol)
 Rahel Beck (rbl)
 Jan Niklas Bingemann (jan)
 Raphael Bopp (rb)
 Marie C. Brückner (mcb)
 Kristin Bornemeier (krb)
 Emily Calzado (ec)
 Tanja Dittmann (td)
 Christian Feismann (chf)
 Laura Hölscher (lah)
 Katrina Horstmann (kat)
 Viktoria Karger (vk)
 Joëlle Meier zu Wickern (jme)
 Hannah Luise Nolte (hln)
 Alja Rennwanz (acr)
 Michael Schneider (msc)
 Lina Schröder (lin)
 Rahel Schuchardt (ras)
 Jana Schild (jsc)

Layout / Grafik:

Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

Canon Deutschland GmbH,
 Hausdruckerei Universität Paderborn / 500

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
universal@upb.de
www.upb.de/universal
 IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Tanja Dittmann

Redaktionssitzung:

Dienstags, 13 Uhr, in Q1.213
 Komm doch einfach mal vorbei
 oder schreib eine E-Mail an:
universal@upb.de!

Alle Termine ohne Gewähr!